

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

164 (16.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284987)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des weckthätigen Volkes. *Hilf der Unfruchtigen Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.*

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangolin 70 Pfg., bei Geldeinsendung 60 Pfg., durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Rufzahl Nr. 59.

Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Übrige Inserate werden früher erbeten.

Nr. 164.

Bant, Sonntag den 16. Juli 1899.

13. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Sand in die Augen.

Die Flottenschwärmer suchen bei ihrer fortgesetzten Agitation auch die Arbeiter für ihre weitgehenden Pläne zu ermuntern, indem sie den Nachweis versuchen, daß ein entwickelter deutscher Kriegsschiffbau einem zahlreichen Heere von Arbeitern und ihren Angehörigen lohnende Beschäftigung sichere. Ganz besonders ausführlich wird in dem Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen „Nauticus“ die Notwendigkeit einer starken Flotte mit dem Hinweis auf die Arbeiter-Flotte zu begründen unternommen, und zahlreiche Blätter geben den „Nauticus“-Artikel wieder. Anknüpfend an einen Ausspruch Friedrich List's, der nur immer dort zitiert wird, wo gerade einmal eine Stelle von ihm in den Mägen unserer wirtschaftspolitischen Gegner paßt, rechnet das Jahrbuch uns vor, wie viele Arbeiter gegenwärtig schon durch die deutsche Kriegsschiffbau-Industrie beschäftigt werden. Zunächst finden für den Bau der Kriegsflotte jährlich mehr als 11 000 Werftarbeiter dauernde Beschäftigung. Erheblich höher ist aber die Zahl der im Bergbau, in Gärten- und Holzwerken, sowie in Maschinen- und anderen Fabriken thätigen Arbeiter, die zur Herstellung des Materials zu Schiffbauten, für Maschinen, Refsel, Panzer, Inventar usw. gebraucht werden. Hierfür werden 20 000 Arbeiter angezogen. Für die Artillerie-Armirung sind 8000 Mann angezogen. Dazu kommen noch die besonderen, durch das Flotten-Gesetz bedingten Arbeiten, welche abermals 5000 Mann Beschäftigung gewähren. Dazu gesellen sich noch die Arbeiterkontingente für den Betrieb der Schiffe sowie für die Instandhaltung der Schiffe mit zusammen 17 800 Mann, so daß insgesamt mehr als 60 000 Männerständige und lohnende Beschäftigung im deutschen Kriegsschiffbau finden. Da Deutschland aber auch schon für das Ausland Kriegsschiffe liefert und für ihre Herstellung noch weitere 12—13 000 Mann nötig sind, so ergibt sich schließlich, daß der Kriegsschiffbau in Deutschland jährlich rund 75 000 Arbeiter mit den übrigen, also mindestens 150—180 000 Menschen ernährt.

Nach dieser Berechnung, die wir hier in Kürze wiedergeben haben und die durchaus richtig sein mag, fähert der Jahresbericht fort: Die mehr als 80 Millionen Mark Einnahme, die sie (die 75 000 Arbeiter) erwerben, gehen natürlich durch 10 000 Kanäle aus ihren Händen wieder hinaus durch das ganze Land: Nahrungsmittel, Bekleidung, Wohnung, Erholung, Bildung usw. werden davon betritten, der Landwirt, der Bäcker, der Schlichter, der Brauer, der Schneider und der Schuster, der Maurer und der Zimmermann, der Wirt, der Buchdrucker und wie sie alle heißen, beziehen wieder einen guten Teil ihrer Einnahmen von den Arbeitern der Schiffbau-Industrie, die somit dem Erwerbsebenen des ganzen Volkes erhebliche Dienste leisten.

Der „Bormärts“ schreibt hierzu: Was bedarf es da noch weiteren Beweises für die Notwendigkeit einer fortgesetzt stärker werdenden Kriegsflotte? Wer will diese 75 000 Arbeiter ausfüttern, wer will Landwirtschaft, Gewerbe und Handel schädigen? Die Schlussfolgerung ist so einleuchtend, daß wir sofort an einem andern Beispiel zeigen wollen, wohin man mit der Logik und dem wirtschaftspolitischen Verständnis der Flottenenthusiasten gerät. Wir haben in Deutschland jaen wir einmal rund 300 000 Prostituierte. Es verbiene jede im Durchschnitt 6 Mk. pro Tag, das macht im Jahre eine Gesamtsumme von 540 Mill. Mark, das ist doch ein schönes Sümmchen, über eine halbe Milliarde. Nun denke man mit dem „Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen“ folgende Umstände: die mehr als 500 Millionen Mark Einnahme, die die Prostituierten erwerben, gehen natürlich durch 1000 Kanäle aus ihren Händen wieder hinaus durch das ganze Land: Nahrungsmittel, Bekleidung, Wohnung, Erholung, Bildung usw. werden davon betritten, der Landwirt, der Bäcker, der Schlichter, der Schneider namentlich und der Schuster, die Hut-

guten Teil ihrer Einnahmen von den Angehörigen des Prostitutionsgewerbes, das somit dem Erwerbsebenen des ganzen Volkes erhebliche Dienste leistet. Auch hier ist der Schluß nahelegend: Wer wollte es wagen, den Lebensnerv der Prostitution angustafen und damit Landwirtschaft, Gewerbe und Handel schwer zu schädigen?

Wir sind der unmaßgeblichen Ansicht, daß die Logik der Flottenschwärmer nicht beweist, daß die Prostitution eine volkswirtschaftlich nötige Institution ist, ebensowenig aber beweist sie dann auch, daß die Kriegsschiffbau-Industrie eine volkswirtschaftlich ersprießliche Entlastung der deutschen Produktion bedeutet. Nicht die Produktion an sich, mag das Produkt heißen wie es wolle, ist volkswirtschaftlich nützlich, vielmehr richtet sich die Beschäftigung eines Produktionszweiges nach seiner Einwirkung auf die gesamte Volkswirtschaft. Wo kommen denn die 80 Millionen Mark, die jährlich an die für die Kriegsschiffbau-Industrie thätigen Arbeiter ausbezahlt werden, her? Doch sicherlich zum größten Teil aus den Taschen des arbeitenden Volkes. Nun steht fest, daß die Lebenshaltung desselben in Deutschland von einer Beschaffenheit ist, die eine Erhöhung des eigenen Konsums durchaus erforderlich macht. Können die Arbeiter diejenige Summe, die sie für Matrosenweide opfern müssen, für sich und ihre Angehörigen verwenden, so würden die 80 Millionen sicherlich doch nicht in den Händen der Millionen von Arbeitern bleiben, sondern würden gleichfalls ausgegeben werden. Damit würde aber das wirtschaftliche Leben weit mehr angeregt als durch die Schiffbau-Industrie. Die 75 000 Arbeiter, die dort beschäftigt werden, würden dafür in den Industriezweigen mehr beschäftigt werden, die dem Arbeiter seine Bedürfnisse, die er nun in höherem Grade befriedigen könnte, zum Lebensunterhalt liefern. Die 80 Millionen würden, wenn sie der Erhöhung des Konsums dienen, in ihrer fortgesetzten Wechselwirkung wieder die Arbeiter selbst in ihrer Beschäftigung rückwirkend fördern, während bei der Schiffbau-Industrie eine solche Rückwirkung durchaus fehlt. Die Arbeit, die in die Schiffe hineingesteckt wird, bleibt dort fest sitzen, ohne sich der Produktion oder dem Konsum direkt nützlich zu erweisen. Wie im menschlichen Körper die Organe in ständiger Wechselwirkung stehen und keines am Kollen der anderen sich ernähren darf, soll der Körper nicht darunter leiden, so muß auch die der Volkswirtschaft einen Reihmen ein Geben entsprechen, wenn nicht eine volkswirtschaftliche Unregelmäßigkeit begründet werden soll. Der Umlauf also, daß der Bau von Kriegsschiffen Beschäftigung schafft, ist noch nicht der mindeste Grund für eine Kriegsflotte, — denn es bleibt die Thatsache zu erwägen, daß der Flottenbau 75 000 Arbeiter der Volkswirtschaft zu einem wirtschaftlich unproduktiven Zweige entzieht. Verblieben diese 75 000 Arbeiter im wirtschaftlichen Prozeß, würden die 80 Millionen für Kriegszwecke nicht aufgebracht werden müssen, sondern von den Arbeitern direkt in den Konsum und von dort weiter wieder in die Produktion gelangen, so würde die Volkswirtschaft um soviel mehr gewinnen, als sie durch Entziehung der 75 000 Arbeiter für den Bau von Kriegsschiffen verliert. Denn mit der Fertigstellung der Schiffe ist die Zirkulation der 80 Millionen Mark in der Volkswirtschaft abgeschlossen; die Kriegsschiffe selbst sind keine Waare, die dem wirtschaftlichen Prozeß zur Verwertung und Verbesserung von Konsum und Produktion dienen.

Nur eine ganz irrige Auffassung des wirtschaftlichen Prozeßes kann Ansichten zu Tage fördern, wie sie das „Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen“ enthält. Mit ihnen Verwirrung unter den Arbeitern anzurichten, dürfte indes nicht gelingen, da die Arbeiter viel zu gut wissen, daß eine Erhöhung ihres eigenen Konsums die Produktion viel mehr und viel dauerhafter stärkt, die Zahl der beschäftigten Arbeiter wichtiger und ständiger mehr, wie der noch so falsche Bau von Kriegsschiffen. Mit diesem Agitationsmittel wird man die Arbeiter sicherlich nicht für die von der heutigen Regierung inaugurierte Welt-politik, nicht für die offenbar in den Regierungskreisen geplante neue Vernehmung der Marine gewinnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Gesetzentwurf, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst ist, wie angekündigt, nunmehr im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht worden. Der Entwurf enthält 70 Paragraphen, die in fünf Abschnitten geordnet sind. Der erste Abschnitt regelt die Voraussetzungen des Schutzes. Der zweite Abschnitt handelt von den Befugnissen des Urheberrechts und vom Nachdruck. Der dritte Abschnitt regelt die Dauer des Schutzes. Für Schriftwerke, Vorträge und Abbildung erbtigt der Schutz des Urheberrechts, wenn seit dem Tode des Urhebers dreißig Jahre und seit der ersten Veröffentlichung des Werkes zehn Jahre abgelaufen sind. Auf Werke der Tonkunst finden die Vorschriften über die Dauer des Schutzes mit der Maßgabe Anwendung, daß an die Stelle der Frist von 30 Jahren eine fünfzigjährige Frist tritt. Der vierte Abschnitt handelt von den Rechtsverletzungen und setzt die Strafen und den Schadenersatz gegen vorläufige oder fahrlässigen Nachdruck fest. Für sämtliche Bundesstaaten sollen Sachverständigen-Kammern besetzt, die verpflichtet sind, auf Ersuchen der Gerichte und der Staatsanwaltschaften Gutachten über die an sie gerichteten Fragen abzugeben. Die Sachverständigen-Kammern sind befugt, auf Anrufen der Beteiligten über Streitige Schadenersatzansprüche als Schiedsrichter zu verhandeln und zu entscheiden. Der fünfte Abschnitt enthält Schlussbestimmungen, die sich auf die Ausführung des Gesetzes beziehen.

Kriegsgerichte knüpft die Scharfmacherpresse an das Telegramm des Kaisers an Geh. Rath Hinzpeter. Die „Staatsbürgerzeitung“ kündigt an, daß man vor durchgreifenden Personalveränderungen stehe und eventuell im bevorstehenden Winter mit der Auflösung des Reichstages und einem Appell an die Wähler mit der Parole: „Auf zum Kampf gegen den Umsturz!“ zu rechnen habe. — Nur immer zu! Wir würden mit der Parole entgegenen: „Nieder mit der Zuchthausvorlage!“

Mittel, jaht! Das neue Infanteriegewehr Modell 98, das längere Zeit in der Garde erprobt worden ist, hat sich, nach jeder Richtung hin bewährt. Infolge dessen werden seit einiger Zeit in den Militärgehefabriken nur noch Gewehre Modell 98 gebaut, um mit diesen möglichst bald das ganze Heer zu versorgen. — Eine neue Etappe auf dem Wege zur „Abrüstung“ und zur Kultur.

Die Nationalliberalen keine staatsbehaltende Partei. Die „Dresdener Nachrichten“ sind sehr unangehalten über die Stellung, die die Mehrheit der Nationalliberalen gegenüber der Zuchthausvorlage einnimmt und deshalb verurteilen sie: „Oben sie (nämlich die Nationalliberalen) gegenüber der Vorlage zur Abwehr des sozialdemokratischen Streik-Terrorismus ihre Oppositionsstellung nicht auf, wie sie diese 1878 nach der Reichstagsauflösung verlassen haben, um für das Sozialistengesetz einzutreten, so haben sie ihre Erstlingsberechtigung als staatsbehaltende Partei verwirrt.“ — Man sieht, die sächsischen Reaktionsäre lassen nicht mit sich spaßen.

Liberaler Justizhausfreund. Die Wüstenamer „Allg. Ztg.“, ein Hauptblatt des bairischen Liberalismus, schreibt: „Man kann es ja dahingestellt lassen, ob in betreff des Arbeitswilligen-Schutzgesetzes noch in diesem Jahre ein Mittelweg, auf dem die jetzt noch auseinandergehenden Meinungen einander begegnen können, gefunden werden wird. Aber was in diesem Jahre nicht mehr erreicht wird, gelingt vielleicht im folgenden.“

Ein antistatistischer Vorkill. Bei der „großen Prozeßion“, die seit Jahrhunderten am 10. Juli durch die Straßen Münchens zieht, ereignete sich diesmal ein Vorfall, der in der katholischen Presse noch viel Staub aufwirbeln wird. Auf dem Neuplatz, vor dem von dem kommandierenden General und dem Oberpräsidenten benannten Schloß rezitierte ein Offizier bei vorüberziehender Prozeßion seine Kompanie. Als er auch bei dem herannahenden Allerheiligens seine Kommandos laut festsetzte, ging aus der Prozeßion heraus ein Geistlicher im Ornat auf ihn zu und machte

ihn darauf aufmerksam, daß das Allerheiligste nahe. Der Offizier ließ jetzt die Kompanie aufmarschieren und mit dem Rücken nach der Prozeßion aufgestellt stehen. „Die „Köln. Volksztg.“ erklärt, daß sie sich vorläufig jeder Bemerkung enthalte, bis volle Aufklärung des Sachverhaltes vorliegt.

Ein gutes Geschäft hat offenbar Spanien mit dem Verkauf seiner Karolinen gemacht. In seiner Verzeihende befolgt es den Kaiser königlich — nämlich, d. h. mit einem Erben. Staatssekretär Graf Balan hat von der Königin-Regentin von Spanien wegen seiner Verdienste um Spanien das Kreuz des Ordens Karls III. erhalten.

Geardell worden ist der Landrat des Landkreises Elbing, Rüdiger Eghorf. Zu der Gattin des Landrats hat bekanntlich vor Kurzem der Kaiser die viermalwärtigen Schmeinfall-Kreuzungen über die Arbeiterwohnungsverhältnisse in Ostelbien gethan.

Geheimrat Schiller ist, wie jetzt bekannt wird, nicht nur seines Amtes als Gymnasialdirektor, sondern auch seiner pädagogischen Professur an der Giesener Universität entbunden worden und zwar, wie jetzt feststeht, sogleich nach Ergehen und wegen des ersten Artikels in der „Frankf. Ztg.“. Man hat das Ergebnis einer Disziplinäruntersuchung nicht abgemartet, vielmehr vor Einleitung einer solchen den verdienten Mann in den Ruhestand versetzt. Daß die Universität diese Maßregelung als einen Eingriff in ihre Rechte oder wenigstens als in dieser Form nicht rechtmäßig ansieht, geht daraus hervor, daß noch am Mittwoch Rektor und Dekane der Universität Gießen nach Darmstadt gereist sind, um gegen die Pensionierung Professor Schillers zu protestieren.

Obne Justizhausgesetz verurtheilt das Berliner Landgericht vier Arbeiter, die bei der Polizei mit arbeitenden Steinsetzern handgreiflich zusammengeraufen waren, zu sechs resp. neun Monaten Gefängnis.

Frankeich.

Paris, 13. Juli. Einer Privatmeldung des Brüsseler „Petit bleu“ zufolge hat am Tage des Begräbnisses Felix Faures in der That ein Komplott gegen die Regierung bestanden. Die Generale Roget und de Lamy waren von Droulede zum Staatsstreich genonnen, und Dupuy soll damit einverstanden gewesen sein. Das Programm lautete: 1. Besetzung des Elysees, Auflösung der Kammer, 2. Referendum an das Volk zur Ernennung des Herzogs von Orleans zum Präsidenten der Republik. Die nötigen Maueransätze waren schon fertig gestellt. Die Ausführung des Komplotts ist durch das Ausbleiben des Generals de Lamy, auf den General Roget zehn Minuten wartete, gescheitert. Justizminister Monis betraute den Untersuchungsrichter Boucaud mit der Untersuchung der orleanistischen Verschwörung.

Die Haltung Gallies erregt, so wird der „Börsen Zeitung“ geschrieben, bei den vorgerichteten Anhängern des Rabinetts wachsendes Bestreben. Kurzer sagt die Sophisten Laubs auf und fährt fort: „Laub ist der Fällung schwer verdrängt. Er sollte neben Du Paty de Clam im Untersuchungsgefängnis sitzen, und ihm giebt man das Ehrenkreuz, ehe er sich von einer einzigen der gegen ihn erhobenen Anklagen reinigen lassen hat. Gut Gallies aus eigenem Antriebe gehandelt, so ist er namenlos unbewußt oder leichtfertig, hat er dem Drängen seines Rabinettsvorstehers gehorcht so zeigt er, daß er in eigenen Sinne nicht Herr und seine Entschlossenheit ein scharfes Schwert ist.“ Inzwischen schreibt heute in der „Verte République“: „Das Ministerium möge sich in acht nehmen! Es bedürfte nicht vieler angestrichelter Fetzen, wie der Auszeichnung Laubs, um die Forderungen der militärischen Aufrechter wieder zu beleben. Laub ist ein gemeiner Verbrecher, die Entstellung des Verlaufs gegen Boucaud ist Laubs Verurteilung. Einen derartigen Verräther auszusprechen gleicht einer Herausforderung.“

Transvaal.

Pretoria, 13. Juli. Der abgedruckte Entwurf bezüglich des Wahlrechts, der gestern dem Volksrat unterbreitet wurde, besteht aus 10 Artikeln.

Jemgang hatte einen Freientopf im Werte von 20 Pf. erhalten. ...

Beer, 13. Juli.

Den Bau eines Hochwasserhafens hat gestern in gemeinsamer Sitzung die Schöffenversammlung mit 12 gegen 4 Stimmen beschlossen. ...

Vermischtes.

Von einem wüthenden Stier getödtet wurde in der Ostfisch Allee das Gänsemännchen ...

Waldrand. Aus Runkel wird unterm 13. Juli gemeldet: Seit heute Vormittag herrscht in der Runkelburger Höhe ...

Eine Bluthat. Der zwei Menschen zum Opfer fielen, wird aus Halle a. S. gemeldet. ...

Moderne Einbruch in die siebte. Ein junges Ehepaar in Hohenstein bei Berlin war, so erzählt die Nordd. Allg. Ztg., bei Bekanntschaft mit einer Gesellschaft ...

Schranke erbrochen und alles Silberzeug und sonstige Werthgegenstände geraubt. Der Portier erklärte, es seien nach und nach ...

Die Roggenerte hat in einigen Theilen von Hannover schon begonnen. ...

Eine neue Fortschrittsreise in Zentral-Asien. Wie der Telegraph mittheilt, ist Hedim ...

Neueste Nachrichten. Dene, 14. Juli. Heute früh ist der Riß „Sonnenstein“ auf der Dampfer Bergbauergesellschaft ...

Belgrad, 13. Juli. Der Radikale und Deputirte Uros Brlic, Kreisvorsteher von Sabac ...

W. Gladbach, 14. Juli. In einer von über

Zausend Textilarbeiter bezeugten Verarmung wurde beschlossen, daß die streikenden Rammgarntspinner unter gewissen Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen sollten. ...

Frederikshavn, 14. Juli. Das Fischereiaufsichtschiff verhaftete Nachtz bei Travelsøerhøje „Montag“ aus Bremen, welches bei Elagen auf dänischem Gebiet sich angetroffen wurde. ...

Paris, 14. Juli. Dem „Figaro“ zufolge wird in Sachen Pelloux zu einer ergänzenden Untersuchung geschritten werden. ...

Die Nationalversammlung ist ohne Zwischenfälle vorübergegangen. ...

Brüssel, 14. Juli. Die von der Kammer zur Prüfung der Wahlforschungsberichte eingesetzte Kommission beschloß heute Vormittag mit 8 gegen 7 Stimmen, an die Regierung die Frage zu richten, ob sie der Ansicht sei, daß das Wahlgesetz noch in der jetzigen Fassung zur Berathung gelangen soll. ...

London, 14. Juli. Das Neutliche Bureau meldet aus Perth: Während eines Sturmes an der Küste ist das englische Vollschiff „Carlisle Castle“ mit der gesammten Besatzung untergegangen. ...

Madrid, 14. Juli. Heute wird es sich entscheiden, ob die Krisis ausbricht oder nicht. In einem am Mittwoch abgehaltenen Ministerrath wurde einstimmig beschlossen, der Opposition eine neue Formel vorzuschlagen. ...

Belgrad, 13. Juli. Der Radikale und Deputirte Uros Brlic, Kreisvorsteher von Sabac ...

eine Lohnstafe vereinbart, wodurch ein Ausfluß vermieden worden ist.

Kapstadt, 14. Juli. Das Parlament der Capcolonie wurde heute eröffnet; die Rede des Gouverneurs enthält keinen Hinweis auf die augenblickliche politische Lage, es heißt darin nur, daß die Beziehungen der Capcolonie zu den Staaten und Kolonien in Afrika freundschaftlich sind.

Litterarisches.

Nummer 16 des „Zimpflicismus“, illustrierte Wochenchrift, 4. Jahrgang, Verlag von Robert Junger, München ist soeben erschienen. Preis: Viertel, 1.25 Mk. Einjahresumlauf 10 Pfg.

Von den Sozialistischen Monatsheften. Verlag Berlin W., Sternstr. 23, ist soeben das 7. Heft des V. Jahrganges erschienen. Dasselbe hat folgenden Inhalt: Paul Kampffmeyer: Ueber das ökonomische Widerstandsgesetz. Zur Darstellung des ökonomischen Widerstandsgesetzes. ...

Der Neue Welt-Kalender für das Jahr 1900 ist soeben erschienen. Er enthält außer den üblichen Kalendern auch ein größeres Zeitgenössisches Verzeichnis von Robert Schöndel. ...

Verens-Säulen.

Bant-Willkommensbanen. „Unterstützungsbureau der Deutscher“ Sonntag den 16. Juli, Nachmittags 6 Uhr: Verarmung bei ...

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Montag den 17. Juli, Abends 8 Uhr: Verarmung bei ...

Conitigung.

Für den Parteiconförs erhalten: Von II. 6.90 Mk. Der Vertrauensmann.



40 Stück große und kleine Schweine habe zu verkaufen, auf Wunsch mit gerammer Zahlungsrfrist.

Bin von heute ab verreist.

Die Agenturgeschäfte für den Feuer-Assicuranz-Verein Altona besorgt bis auf Weiteres Herr W. Hoffmann, Bant, Kirchstraße 8. tom Hasseln.

Zu verkaufen weggungshaber ein zweirädriger fast neuer Handwagen mit Federn, sowie zwei milchgebende Ziegen, ferner ein junger, ein halbes Jahr alter Hund.

Ein Herren-Rad sehr billig zu verkaufen. Marktstraße 45, I Tr.

Zu verkaufen ein Häbnerholl. Bant, Alte Wilhelmshav. Str. 21.

Gefucht ver sofort ein tüchtiger Kaufbursche für den ganzen Tag. H. Hegemann, Königstraße.

Gefucht auf sofort ein Zimmergefelte. S. Kubben, Bant, Borsenstr. 29.

Zu vermietthen zum 1. August 2 dreierdum. Wohnungen und 1 vierräumige Untermwohnung in Bant, der katholischen Kirche gegenüber. G. Grashorn.

Wilhelmshavener Spar- und Baugefellschaft c. G. m. b. H.

Sonnabend den 22. Juli 1899, Abends 9 Uhr:

Außerordentl. Generalversammlung im Lokale der Frau Wwe. Jansen, Neue Straße. Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Nachsregelung betreffend. Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths. F. Ploeger.

Vereins- u. Konzertthaus „Zur Arche“. Heute Sonntag: Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnemnt 1 Mk. Hierzu ladet freundlichst ein F. Gemoll.

Sadowasser's „Tivoli“. Heute Sonntag: Großer öffentlicher Ball in meinem elektrisch erleuchteten Saale. Es ladet freundlichst ein C. Sadowasser.

„Zum goldenen Anker“. (früher „Flora“, Kopperhödn.) Heute Sonntag: Großer öffentl. Tanzmusik.

Ausschank von hellem und dunklem Bier der Wilhelmshav. Aktiendranerel. Entree 20 Pf., wofür Getränke. Hierzu ladet freundlichst ein W. Hartung, Oekonom.

Colosseum Bant. Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale. Anfang 4 Uhr. Tanzabonnemnt 1 Mk. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein C. H. Cornelius.

Rüstringer Hof. Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen. Anfang 6 Uhr. Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise und Besentanz. Familien besuche ich mich ergebenst dazu einzuladen. Chr. Sauerwein.

Hotel „Zum Banter Schlüssel“. Sonntag und Dienstag (16. und 18. Juli):

Große öffentl. Tanzmusik wozu freundlichst einladet D. H. Janssen.

Zu vermietthen ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Leute. Neue Wilt. Str. 20.

Zu vermietthen ein einfach möblirtes Zimmer. Marktstraße 29a. I. L.

Gutes Logis für 2 jg. Leute. Riekerstraße 69, u. z.

Tücht. Malergehilfen sucht E. J. Meyer, Bismarckstr. 54.

Grüß Gott! Glück auf! Gut Bei!

Am Sonntag den 16. Juli Großes Wettlaufen, hoch, flach und niedrig. Kampf auf Leben und Tod! Marienfiel — Schmeldestraße.

Zu vermietthen zum 1. August eine freundl. Mittelwohnung. Neubremen, Mittelstraße 14, u. L.

Der Verkauf des von der Johannsenschen Konkursmasse erworbenen Waarenlagers beginnt am Montag den 17. Juli cr., im Hause Neue Straße 9.

Das Lager ist in allen Artikeln reichlich sortirt. Die Preise sind außerordentlich niedrige.
Verkaufszeiten: Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachm. von 2 bis 9 Uhr.

Bremer 1899 Gewerkschafts-Fest 1899

am Sonntag den 23. und Montag den 24. Juli auf dem Festplatz zu **Wahrdamm** (nahe dem Hohenthor), unter Mitwirkung des Nordwestdeutschen Arbeiter-Sänger-Bundes, des Verbandes der Bremischen Pyramiden- und Affrobaten-Klubs und der Arbeiter-Turnvereine.

Festzug, Märschgeänge, Pyramidenbau, Schauturnen, Ball und sonstige Volksbelustigungen.

Festrede, gehalten von v. Elm, Reichstagsabgeordneter, Hamburg.

Sinderspiele am zweiten Tage von Nachmittags 4 Uhr an.

Aufbau von ca. 200 Schan-, Schenk-, Kaufbuden und Karussells.

Am Festtage erscheint eine Festzeitung. — Für Fahrgelegenheit wird gesorgt. — **Eintrittspreis für Anwärter 30 Pf.** Damen zahlen kein Entree, müssen jedoch eine Festzeitung für 10 Pf. lösen. Karten sind sichtbar zu tragen.

Das Festkomitee.

Karten sind in der Expedition d. Blattes zu haben.

Bundes-Schützenfest. Zur Beachtung!

Bedürfnis-Anstalten sind errichtet:

Für Herren bei der Schießhalle und in der Mitte der südlichen Feststraße.

Für Damen in der nördlichen Feststraße.

Die Anstalten sind durch Plakate kenntlich gemacht.

Der Vorstand des Wilhelmshav. Schützenvereins.

„Colosseum“ Bant.

Grösstes und schönstes Etablissement.

Am Dienstag, 3. Schützenfesttag:

Großer öffentlicher Ball

Anfang Abends 8 Uhr, Ende wenn's alle ist.

Zu zahlreichem Besuch lade ein hiesiges wie auswärtiges Publikum freundlichst ein

C. H. Cornelius.

NB. Für Anwärter bemerke noch, daß der letzte Zug in der Richtung nach Jever erst um 11,09 Uhr Abends von hier abfährt.

Zu vermieten

zum 1. August eine dreizimmerige Oberwohnung.
 Neubremm. Mittelstr. 22, im Laden.

Zu vermieten

aufogleich oder später ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.
C. E. Werner, Bantstr. 2.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.

Rathhaus-Restaurant

Bant, Neue Wilhelmsh. Strasse.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen und reisenden Publikum, meinen geschätzten zahlreichen Freunden und Gönnern bringe ich meine vollständig neu renovirten **Restaurations-Lokalitäten** mit grossen geräumigen Klubzimmern, insbesondere zu den Bundes-Schützenfesttagen, in empfehlende Erinnerung. — Ausschank von hochfeinen hellen hiesigen sowie echten Bieren, — f. Weine und Spirituosen. Guter bürgerlicher Mittagstisch und warmes Abendbrod, wie überhaupt kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Amerikanische und französische Billards stehen zur geistl. Benutzung. — Freundliche zuvorkommende Bedienung und zivile Preisberechnung jedem mich beehrenden Gast zugesichert, bittet um regen Besuch und

zeichnet hochachtungsvoll

Heinr. Flacke.

Variété „Zum Nordpol“

Auf dem Schützenfestplatz zu Bant bin ich mit einem bequem und geschmackvoll eingerichteten

● Restaurant ●

auswendig und halte mich Freunden und Bekannten bestens empfohlen. — **Aufstreten von Spezialitäten, nur beste Kräfte.** — f. Bier, Weine und Spirituosen, kalte Küche. Freundliche Bedienung, zivile Preise.

L. Abel.

W. Spindler,

Berlin C und Spindlersfeld bei Cöpenick.

Färberei und chem. Waschanstalt.

Neu errichtete Annahmestelle in Bant bei **Frau Wwe. Emilie Gathemann,** Neue Wilhelmsh. Straße 60.

S. Schimilowitz, Neue Strasse 8.

84 Ctm. breiten halbgeblichten

Waternessel

starkfädige, vorzügliche Qualität, für Bettbezüge und Wäsche besonders zu empfehlen, Nr. 28 Pf.

Bei Entnahme halber Elle Meter 27 Pf.

Eldeburg. Volksvereins-Versammlung

am Mittwoch, 19. Juli, Abends 8¹/₂ Uhr:

bei **E. Wehrkamp, Kurwischstr.** Vortrag des Genossen Paul Zug aus Bant über die Aufgaben der Sozialdemokratie und die Landtagswahlen und Dietasson.

Alle Parteigenossen sind hierzu eingeladen. **Der Vorstand.**

Unterstützungsverein

der Arbeiter der **Kesselschmiede-Werkstatt der kaiserl. Werft.**

Sonntag den 16. Juli 1899

General-Versammlung bei Rathmann.

Es müßten sämtliche Mitglieder erscheinen. **Der Vorstand.**

Gesangverein Frohsinn

Freitag den 21. Juli, Abends 8¹/₂ Uhr:

General-Versammlung

in der „Arche“ zu Bant. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Sämtliche aktiven und passiven Mitglieder mögen am Plage sein. **Der Vorstand.**

Flobert-Schützenverein

Sonntag, 16. Juli, Nachm. 2¹/₂ Uhr:

Schießen und Monats-Versammlung. Um vollzähliges, pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“.

Sonntag, 16. Juli

Klubtour nach Zwischenahn. Abfahrt Morgens 4 Uhr vom Vereinslokal.

Nichtmitglieder können teilnehmen. **Der 1. Fahrwart.**

Drucksachen aller Art

beliebig geliefert zu billigen Preisen. **Paul Zug u. Co.**

Hierzu 2. Blatt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Blatt der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5545) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.60 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition: **Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**
Telephon-Nummer Nr. 59.

Interesse werden die fähigstgestellten Corpusteilnehmer oder deren Anwalt mit 10 Pfg. berechnet; bei Ablegungen entsprechende Absatz. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Inserate für die letzten 6 Nummern müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Geheirte Inserate werden früher eilet.

Nr. 164.

Vant, Sonntag den 16. Juli 1899.

13. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Am frühen Morgen verlassen wir das altertümliche Kottenburg, das mit seinen Wäldern und Gärten so prächtig den weiten Sandsteinen der Lande krönt. So steigt ein einziger Auen durch das Hohenlohefeste zu machen, nicht um zu sehen, wie Göttingen Gärten zu sehen, die internationale Gärtenzeitschrift und Künstler des deutschen Reiches, auf seines Göttinger Umfeld. In dem ich den Hohenlohefeste zu sehen, das im Schatten des Schlossberges von Göttingen liegt. In dem ich die Hohenlohefeste zu sehen, die im Schatten des Schlossberges von Göttingen liegt. In dem ich die Hohenlohefeste zu sehen, die im Schatten des Schlossberges von Göttingen liegt.

und zu prüfen. Wir waren auf vieles gefaßt, aber was wir leben und hören, übertraf unsere Erwartungen; was aber die Bevölkerung anbetrifft, so erkennen wir nicht, daß wir es mit Menschen zu thun hatten, die, so wie es, was es war, auf alle möglichste und wohl unternehmend nicht ganz einmündige Weise einen Versuch zu ihrem erbärmlichen Einkommen suchen müssen, da sie sonst oft nicht das nackte bloße Leben fristen könnten. Aber mit einer bis zwei Mark Tagesverdienst eine häufig zahlreich Familie „erziehen“ kann, der bei begränkter Beschäftigung dem Hungerkünstler Danni Konkurrenz zu machen; und mehr verdienen die Korbflechterinnen. Das Diestmaterial muß ihnen von einem auswärts wohnenden Fabrikanten verkauft, ihm liefern sie dann die fertigen Waren wieder ab. In einem Kinderwagen, so groß und gelockt, geht der Herr der Göttinger für ungefähr 2 Mk. nach und zu thun, für die fertige Waare bekommt er 2.00 Mk., wenn er mit seiner Frau den ganzen Tag gepoltert arbeitet, so kann er drei Wochen lang leben, und alle 1.50 Mk. verdienen. Davon lebt die Familie leben, soll die zweiwöchentliche Einkommen nach dem Wohlstand der Fabrikanten beistellen, der Zins erträgt sich die Steuern geschuldet werden. Aber das ist nicht einmal die schädelige Arbeit, es geht Korbflechter, bei denen keine armen Hausfrauen leben, so gut brauchen können! Was lassen sie sich aber nicht alles gefallen! nur um den Fabrikanten in guter Stimmung zu erhalten!

Die Ditten, die wir betrachten, machten alle demselben trübseligen Eindruck. In der Regel befinnen sie aus zwei männlichen von einander getrennten Räumen mit niedrigen, verzierten Decken, niedrigen Fußböden und hölzernen Wänden, in denen kleine, verstaubte und stellenweise zerfallene Möbelstücke in geschmacklos geputzter Umgebung stehen. Eine gewisse Reinlichkeit herrschte überall; aber da sei einer reinlich, wo Arbeit und Holzraum, Küche und Hofraum alles ein und dasselbe sei, da dachte einer die guten Göttingen und pflegte die Scham, aus einer Familie auf wenigen Quadratmetern schlafen zu lassen, muß auf Lagerstätten, die mit dem Bett der Hohenlohefeste höchstens den Namen gemeinlich haben. In dem Knäuel der Bewohner haben behäbige Herren von dem Lebensunterhalte der Sparen spricht; die Kagen bilden religiös, das Höchste ist die Fortschritt, weil es so gewohnt ist. Die Leute haben ja auch vom Leben nichts zu hoffen, aber alles zu genießen; als ich einen von ihnen fragte, was mit ihm geschehen werde, wenn das Alter oder ein böser Unfall ihn arbeitsunfähig machen würde, antwortete er: „Ich werde sterben und werde es die ein oder zwei mal mögliche Unternehmung der Hohenlohefeste Karmenplätze nehmen und ins „Schwarzen polien“.“

1.20 bis 1.80 Mk. pro Tag, dabei ein Besprecher. Dieser brachte nach dem von ihnen nach Kurdand geben, um dort eine Entlassungsfahrt durchzuführen. Und auch den Handwerker: Zimmerer und Bauern, Glaser und Tischler, regnet der Mannum nicht ins Dach. Wenn der Frühling ins Land zieht und in den Städten die Neubauern zum Boden gehen, dann wandert ein Zehntel der Göttinger Arbeiter aus, um Bauern und Handwerker auszuwählen aus den höheren Wäldern zu profitieren. Selbst wenn sie in Kottbus und Kottbus über auf den Jagdflächen Kott und Kott besaßen, so sieht ihnen nach, nach ihrer, als sie in ihrer Heimat verdienen müßten. Sie kümmern sich nach einem Sparplan für den Winter an. Aber es langt nie für die falsche Jahreszeit. Dann gehen die Göttinger Arbeiter zur Beschäftigung fundamente ins Land hinaus; mit dem Befehl von Kottbus aus, um dort zu verdienen. Sie werden für einen Überflüssigen in der Göttinger Arbeiter. Aber wenn der Winter dort die Göttinger, der alles Götting in den Tagen der Sparmaßnahme übermäßig aufwiegen muß: Rein Kottbus hat bisher den Sieg dabei, rein Kottbus hat die Kottbus. Die Kottbus hat die Kottbus. Die Kottbus hat die Kottbus.

Im langen Göttingen wieder sich von Kottbus und die Kottbus. Im langen Göttingen wieder sich von Kottbus und die Kottbus. Im langen Göttingen wieder sich von Kottbus und die Kottbus.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste. Das ist ein Gang durch das Hohenlohefeste.

Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

„Als wir ausdogen“, fuhr der Knecht fort, „meinten wir alle, es ginge wieder zur „rothen Schlucht“, eine vier Meilen von hier, wo das beste Jagdrevier ist. Aber Taras führt uns weiter und weist immer tiefer in die Wälder hinein. Er dachte nicht des Haren Spure, die wir kreuzen, und machen wir ihn aufmerksam, so sucht er die Wälder. So gehen wir langsam dahin, er richtet seinen Blick nur auf Feld und Wald und spürt fortwährend in die Runde. Kommen wir in dichteren Wald, so nimmt er das Handbeil und kerbt Zeichen in die Bäume. Treffen wir auf einen Dichten, so fragt er ihn nicht aus, wie der Waldstand ist, sondern ob etwa diese Gegend einen besonderen Namen hat und was ihre Merkmale sind. Und daselbst, er, wenn wir in einer Düte Einkehr halten. Er beschaute sich mit den Augen, bekennt sie mit Pulver und Blei und begehrt zum Entgelt nichts von ihnen, als höchstens einen Wegweiser. So gehen wir weiter, in der Hauptrichtung immer gegen Sonnen-Untergang, aber frey und quer, von Berg zu Berg, von Schlucht zu Schlucht. Immer dichter wird der Wald, immer dicker das Gestein, wir müssen mühsam das glühende, eckförmige Strauchwerk brechen und mit Händen und Füßen emporklettern. ... Ah, Hochwärdiger, seit dreißig Jahren jagte ich in den Bergen, aber was die Karpaten sind, weiß ich erst jetzt!“

„Wie hoch ist es?“ fuhr der Knecht fort, „meinten wir alle, es ginge wieder zur „rothen Schlucht“, eine vier Meilen von hier, wo das beste Jagdrevier ist. Aber Taras führt uns weiter und weist immer tiefer in die Wälder hinein. Er dachte nicht des Haren Spure, die wir kreuzen, und machen wir ihn aufmerksam, so sucht er die Wälder. So gehen wir langsam dahin, er richtet seinen Blick nur auf Feld und Wald und spürt fortwährend in die Runde. Kommen wir in dichteren Wald, so nimmt er das Handbeil und kerbt Zeichen in die Bäume. Treffen wir auf einen Dichten, so fragt er ihn nicht aus, wie der Waldstand ist, sondern ob etwa diese Gegend einen besonderen Namen hat und was ihre Merkmale sind. Und daselbst, er, wenn wir in einer Düte Einkehr halten. Er beschaute sich mit den Augen, bekennt sie mit Pulver und Blei und begehrt zum Entgelt nichts von ihnen, als höchstens einen Wegweiser. So gehen wir weiter, in der Hauptrichtung immer gegen Sonnen-Untergang, aber frey und quer, von Berg zu Berg, von Schlucht zu Schlucht. Immer dichter wird der Wald, immer dicker das Gestein, wir müssen mühsam das glühende, eckförmige Strauchwerk brechen und mit Händen und Füßen emporklettern. ... Ah, Hochwärdiger, seit dreißig Jahren jagte ich in den Bergen, aber was die Karpaten sind, weiß ich erst jetzt!“

„Als wir ausdogen“, fuhr der Knecht fort, „meinten wir alle, es ginge wieder zur „rothen Schlucht“, eine vier Meilen von hier, wo das beste Jagdrevier ist. Aber Taras führt uns weiter und weist immer tiefer in die Wälder hinein. Er dachte nicht des Haren Spure, die wir kreuzen, und machen wir ihn aufmerksam, so sucht er die Wälder. So gehen wir langsam dahin, er richtet seinen Blick nur auf Feld und Wald und spürt fortwährend in die Runde. Kommen wir in dichteren Wald, so nimmt er das Handbeil und kerbt Zeichen in die Bäume. Treffen wir auf einen Dichten, so fragt er ihn nicht aus, wie der Waldstand ist, sondern ob etwa diese Gegend einen besonderen Namen hat und was ihre Merkmale sind. Und daselbst, er, wenn wir in einer Düte Einkehr halten. Er beschaute sich mit den Augen, bekennt sie mit Pulver und Blei und begehrt zum Entgelt nichts von ihnen, als höchstens einen Wegweiser. So gehen wir weiter, in der Hauptrichtung immer gegen Sonnen-Untergang, aber frey und quer, von Berg zu Berg, von Schlucht zu Schlucht. Immer dichter wird der Wald, immer dicker das Gestein, wir müssen mühsam das glühende, eckförmige Strauchwerk brechen und mit Händen und Füßen emporklettern. ... Ah, Hochwärdiger, seit dreißig Jahren jagte ich in den Bergen, aber was die Karpaten sind, weiß ich erst jetzt!“

„Als wir ausdogen“, fuhr der Knecht fort, „meinten wir alle, es ginge wieder zur „rothen Schlucht“, eine vier Meilen von hier, wo das beste Jagdrevier ist. Aber Taras führt uns weiter und weist immer tiefer in die Wälder hinein. Er dachte nicht des Haren Spure, die wir kreuzen, und machen wir ihn aufmerksam, so sucht er die Wälder. So gehen wir langsam dahin, er richtet seinen Blick nur auf Feld und Wald und spürt fortwährend in die Runde. Kommen wir in dichteren Wald, so nimmt er das Handbeil und kerbt Zeichen in die Bäume. Treffen wir auf einen Dichten, so fragt er ihn nicht aus, wie der Waldstand ist, sondern ob etwa diese Gegend einen besonderen Namen hat und was ihre Merkmale sind. Und daselbst, er, wenn wir in einer Düte Einkehr halten. Er beschaute sich mit den Augen, bekennt sie mit Pulver und Blei und begehrt zum Entgelt nichts von ihnen, als höchstens einen Wegweiser. So gehen wir weiter, in der Hauptrichtung immer gegen Sonnen-Untergang, aber frey und quer, von Berg zu Berg, von Schlucht zu Schlucht. Immer dichter wird der Wald, immer dicker das Gestein, wir müssen mühsam das glühende, eckförmige Strauchwerk brechen und mit Händen und Füßen emporklettern. ... Ah, Hochwärdiger, seit dreißig Jahren jagte ich in den Bergen, aber was die Karpaten sind, weiß ich erst jetzt!“

Gegründet 1863



Tapeten

Vorjährige Parthien und Reste werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Bei Bedarf verlange man unsere reichhaltigen Muster-Kollektionen.

Linoleum

zum Belegen ganzer Zimmer per □-Meter von 1,35 Mt. an, Linoleum-Läufer per Meter von 65 Pf. an.



Kolossale Auswahl!! Allerbilligste Preise!!

Gebrüder Popken, Gökerstr. 12.

Verkauf.

Der Handelsmann **Albert Hartens** zu Sillenstede läßt am **Montag den 17. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anf.,** in und bei der Behausung des Gastwirths **Reents** in **Seban:**



Zwei Pferde:

- 1 7jährige Stute,
- 1 5jährige Stute;

22 Stück

Hornvieh:



- 4 frischmilche Kühe,
 - 2 im August,
 - 3 im November d. J. fallende Kühe,
 - 10 2- und 2 1/2-jährige, güste Beester,
 - 2 2jährige Ochsen,
 - 1 1 1/2-jährigen Stier;
- 20 bis 25**
große und kleine



Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft.
Neuende, den 5. Juli 1899.
H. Gerdes,
Auktionator.

„Ocularium“

ärztliches Institut für Augenlaser, Berlin and Mathem. — Künstlerischer Leiter: Professor Dr. J. Albu.
Den Kleinvertrieb unserer patentirten Gläser haben wir Herrn **G. Meuss,** Optiker, für Wilhelmshaven und Umgebung übertragen und sind Broschüren über nähere Beschreibung der Gläser dafelbst gratis zu haben.
„Ocularium“, G. m. b. H.

Zur Reisesaison

empfehle:
Touristen-Fernstecher per Stück 2 Mt.
Reise- und Jagd-Persepektive sowie **Fernrohre** in verschiedenen Preislagen.

Goldene Pincenez

8- u. 14karätig (Wahrheitschut).

G. Meuss, Optiker

Marktstraße 26.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Bismarckstraße 7, 1 Tr.

Tenckhoffs Konzerthalle

Schützenplatz Bant.

Zum Bundesshützenfest Bant-Wilhelmshaven:
täglich

Großes Konzert

Vorstellung des Hansa-Ensembles

bestehend aus 6 Damen und 3 Herren.
Zur Aufführung gelangen:
Gesangs- u. komische Vorträge, Duette, Terzette und Singspiele, sowie Damen-Gesangs-Ensembles a la Barrifons.
Die Darbietungen sind komisch, decent, künstlerisch vollendet u. zeitgemäß.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Fr. Tenckhoff.

Storms Kursbuch

für ganz Deutschland mit den Anschlüssen nach dem Ausland nebst Fahrkartenpreisen und Stationenverzeichnis.
Preis 50 Pfg. empfiehlt die
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Verband der Bauarbeiter.

= Einladung =

zu dem am **Freitag, 21. Juli cr.,** in der „Germaniahalle“ des Herrn **Saate,** Neubr., stattfindenden

13. Stiftungsfest

bestehend in **Festrede, Konzert, Gesang, Theater** und nachf. Ball unter Mitwirkung des **Maurer-Gesangsvereins.**

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr Abends.
Entree 1 Mk. Damen frei.

Karten sind zu haben bei den Herren **Saate** und **Lehrmann,** Grenzstraße, Ithen, Kopperhörn.
Das Komitee.

Soeben erschien im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, und ist durch die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“ zu beziehen:

Die Zuchtthausvorlage vor dem Reichstage

Chronographischer Bericht der Reichstagsverhandlungen.
192 S. gr. 8°. Preis 25 Pfennig. Porto 10 Pfg.

Trotz der Niederlage der Regierung ist die Gefahr der Zuchtthausvorlage nicht beiläufig mit allen Mitteln suchen die Ehermächtig die öffentliche Meinung über den Charakter der Vorlage hinwegzuführen, obgleich aus dem Wortlaut, den Motiven, der famosen Deutlichkeit und ganz besonders aus den Reden der Minister für uns unvortheilhaftig hervorgeht, daß die Folgen dieses Gesetzes die Aufhebung der Koalitionsfreiheit, das Verbot und die Unterdrückung jeden Streiks, jedes Lohnkampfes sind. Das mußten sogar die Vertreter der bürgerlichen Parteien eingestehen. Deshalb wird die Verbreitung dieser Verhandlungen für unsere Kglitäten eine Frucht tragen.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Zur Reisesaison

Herren-Havelocks ohne Kermel mit großer Pelzine u. Taillen-Riegel, aus vorräth wasser-dichten Lodenstoffen 10, 12, 15, 18, 22, 27 Mt.
Radfahrer-, Jagd-, Touristen- und Sport-Anzüge mit Weste oder Westengürtel, kurzer oder langer Hose 12, 16, 20, 25, 30, 33 Mt.
Wachwesten, weiß u. farbig, 3, 4, 5, 6, 50 Mt.
Radfahrerstrümpfe, Mützen, Sweaters, Schuhe, Reise- und Tennis-Mützen, Sportgürtel, Touristen-Hemden, Reise- und Schlaftissen zum Aufblasen,
Stroh Hüte, Regenschirme u.
in größter Auswahl!

Geschäfts-Übernahme.

Das seit mehreren Jahren von mir unter der Firma **A. Jordan** geführte

An- u. Verkaufsgeschäft

Tonnedeich 6

geht mit dem heutigen Tage in den vollen Besitz der Herren **Hermann Titsch** und **A. W. Jordan** hier-selbst über. Indem ich besonders für das mir entgegen-gebrachte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.
Tonnedeich, den 13. Juli 1899.
Hochachtend

A. Jordan.

Auf Obiges bezugnehmend, werden wir uns ganz besonders bemühen, das Vertrauen, welches unserem Vorgänger **A. Jordan** zutheil geworden ist, zu erhalten und be. erken, daß das Geschäft in derselben Weise unter der Firma **Titsch & Jordan** weitergeführt wird. Mit der Bitte um regen Zuspruch zeichnen
Tonnedeich den 13. Juli 1899
Hochachtend

Titsch & Jordan.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Vorcher'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mt. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Gachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Kleberstraße.

Zu vermietthen

zum 1. August eine freundliche Ober-wohnung.
Neubrennen, Berl. Peterstr. 16.

Sarg-Magazin

von **J. Freudenthal,**
R. Wilhelmsh. Straße 33.

Lager
complet fert. Särge
Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von **J. H. Paulsen**
Grenzstraße 23

empfeilt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne in der durch Umbau bedeutend vergrößerten Filiale Roonstraße 75a neben der bisher geführten Lederhandlung ein

Spezial-Keise-Artikel-Geschäft

und wird es mein besonderes Bestreben sein, durch nur gute Waaren bei billigster Preisstellung das Vertrauen meiner werthen Kundschaft zu erwerben.

Hochachtend

Emil Burgwitz, Roonstr. 75a,

Leder- und Spezial-Keise-Artikel-Geschäft.

Achtung!

Großer Ausverkauf.

Wegen Ueberfüllung unseres großen Lagers beabsichtigen wir zu räumen und verkaufen deswegen zu ermäßigten Preisen z. B.

Fahrräder

welche wir der vorgerückten Saison wegen verschleudern müssen.

Große Auswahl in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Mhren, Regulateuren, Frau- und Siegelringen, ferner große Auswahl in Bettstellen mit Matratzen, Betten, Stühlen, Holz- und Handkoffer; ganze Bände Meyers Lexikon, neue u. getragene Kleidungsstücke für Jüvel und Militär, Geigen, Zithern u. f. w., spottbillig

nur gegen baar!

Achtungsvoll

H. Titsch & K. W. Jordan

Loudeich 6.

Herren-Anzüge

(gebogen, gut in Stoff und Sitz), jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Purschen-Anzüge in allen Größen, jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Hochanzüge, ff. Schwarz, von 20 bis 43 M. (beste Qualitäten).

Anaben-Anzüge, 600 Stüd, jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Joppen, Hosen, Westen, einz., jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Loden-, Lüfter-Joppen, Ausverkaufspreis 3,75 M.

Sommer-Valotots (bis zu den feinsten) von 7,50 M. an.

Loden-Staub-Mäntel

Ausverkaufspreis . . . 4,75 M.

Schwarze Seiden-Kragen Ausverkaufspreis . . . 10,00 M.

Schwarze Mohair-Kragen Ausverkaufspreis . . . 4,00 M.

Helle u. grüne Tuch-Jaketts Ausverkaufspreis . . . 7,50 M.

Kinder-Jaketts in allen Größen Ausverkaufspreis . . . 2,00 M.

Regenmäntel, hell und dunkel, Ausverkaufspreis . . . 6,50 M.

Farbige Frauen-Kragen Ausverkaufspreis . . . 3,00 M.

Sommer-Macco-Hemden

von 90 bis 190 Pf.

Anaben-Hemden von 50—275 s.

Echtblaue Heber-Anzüge von 275 s. an.

Starke Hosen f. Maurer, Zimmerleute und alle Gewerbe jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Geste Arbeiter-Hemden (Normal, weiß, gestreift) von 100—185 s.

Posten Mähen in Sammt, Cheviot und Sommerstoffen von 10—65 s.

Maurer-Hittel, Jumper und Hemden von 100 bis 150 s.

Sämtliche Artikel meines großen Waarenlagers werden zu staunend billigen Preisen ausverkauft!

Bei meinen bekannt guten und gediegenen Waaren lohnt es sich, zu den enorm billigen Preisen den Bedarf für längere Zeit zu decken. Der Ausverkaufspreis ist auf jedem Etiquett in blauer Schrift deutlich vermerkt.

Bitte Schaufenster genau zu beachten!

Ausverkauf wegen Umbau.

Konfektionshaus Schiff

30 Marktstr. 30.

Petroleumkocher

in allen Größen und Ausführungen.

Preise billig.

J. Egberts,

Bismarckstrasse 52.

Zu vermieten

zum 1. August eine dreizünige Etage-wohnung. Neue Wilh. Str. 77.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes **Freirad** mit Pneumatik. Grenzstraße 56.

Friedrichshof.

— Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.

Zu vermieten

auf sofort oder später drei- und vier- räumige Wohnungen mit u. ohne abgeschlossenen Korridor. Näheres **Chr. Eggerichs**, Grenzstr. 73a.

Friedrichshof.

— Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlüfige Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Rißen 2,50

Wt. 14,50
Zweischläfig Wt. 20,50

Einschlüfige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Rißen 9,—

Wt. 27,50
Zweischläfig Wt. 31,—

Einschlüfige Betten Nr. 10b

aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Rißen 9,—

Wt. 36,—
Zweischläfig Wt. 40,50

Einschlüfige Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Daibäumen.

Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Rißen 10,—

Wt. 45,—
Zweischläfig Wt. 50,50

Einschlüfige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen- foper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Rißen 12,—

Wt. 54,50
Zweischläfig Wt. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.